

## Deutschland.

**Berlin, 23. März.** Se. Maj. der König nahm an seinem gestrigen Geburtstag die Gratulationen in der von uns bereits mitgetheilten Reihenfolge an. Zum Schluß wurden noch die beiden botenführenden Engländer und Franzosen, Lord Loftus und Benedetti, sowie die aus Lauenburg hier eingetroffene Deputation, bestehend aus dem Ober-Jägermeister Grafen Bernstorff, dem Landtags-Marschall von Bülow, den Kammerherren von Bülow, von Linow und von Wilsdorf empfangen. — Die Familientafel fand im Kronprinzlichen Palais statt und die Marshalls-Tafel in der neuen Galerie des hiesigen Schlosses zählte 75 Gedecke. Zur Soiree und der Theater-Vorstellung im königlichen Palais waren 380 Einladungen ergangen. Aufgeführt wurden von Mitgliedern der Hofbühne: „Eine Partie Piquet“ mit Einlage einer Koncertprobe, in welcher Frau Harriers-Wippen, von Herrn de Ahna auf der Violine begleitet, eine Arie aus dem „Zweikampf“, und die Herren Bey und Wachtel ein Duett aus „Belisar“ vortrugen. Darauf folgte das Lustspiel: „Eine Gewissensfrage“, und den Schluß bildete Offenbach's Operette: „Herr und Madame Denis“.

— Ueber die gestrige Geburtstags-Feier Sr. Majestät des Königs gehen der „Voss. Ztg.“ folgende Mittheilungen zu:

Zur Vorfeier des Geburtstages war vorgestern Abend von dem 2. Garde-Regiment z. F. eine Festvorstellung auf der Sommerbühne des Friedrich-Wilhelm-Royaltheaters veranstaltet worden. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz Albrecht (Bater) und Prinz Alexander wohnten derselben nebst einer zahlreichen Gesellschaft von Offizieren mit ihren Damen, sowie Soldaten des Regiments bei. Die Jubel-Duettüre eröffnete die Feier, bei deren Schluß, den die National-Hymne bildete, das gesammte Publikum sich von den Sigen erhob. Lieutenant von Holzendorff, welcher die ganze Aufführung einstudiert hatte und leitete, sprach selbst einen Prolog mit vielem Beifall. Die handelnden Personen (Unterofficiere und Soldaten des Regiments) ließen die Zuschauer fast vollständig vergessen, daß sie Dilettanten vor sich hatten.

Im Vestibül der Börse wurde gestern Morgen um 10 Uhr die Statue des Königs Wilhelm enthüllt, welche der Geheime Kommerzienrath Alexander Mendelssohn der neuen Börse als ein Geschenk verehrt hat. Es waren die Kaufmannschafts-Altesten, der Baumeister der Börse, Herr Geh. Rath Hibig, und zahlreiche Korporations-Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende des Altesten-Kollegiums, Herr Geh. Rath Conrad, leitete die Feierlichkeit ein durch Hinweis auf die Bedeutung des Tages, als des Geburtstages unsres Königs. Der Geber habe der neuen Börse, für deren Bau er sich von Anfang lebhaft interessiert, kein schöneres und passenderes Geschenk machen können, als dieses. Der Name Mendelssohn stehe auf der Tafel der Geschichte der Kunst, der Wissenschaft und des Handels, und die Berliner Kaufmanns-Korporation sei von den tiefsten Gefühlen des Dankes erfüllt, daß ein Mendelssohn der Börse diesen schönen und werthvollen Schmuck verliehen. Nachdem während dieser Rede die Hülle von der Bildsäule gefallen war, nahm Herr Geh. Rath Mendelssohn das Wort: er freue sich, daß dies Werk, für dessen Gelingen er dem Künstler, Herrn Sieling, herzlich danke, freundliche Aufnahme und Beifall Seitens der Korporation finde. Das Königthum sei die Säule und Kraft des preussischen Staatswesens und des Großen, Edlen, Schöpferischen auf allen Gebieten, das unser Staat hervorgebracht. Der Künstler sei auf seine Idee eingegangen, unsern König als Gesetzgeber für Handel und Verkehr darzustellen. Die Rolle des Handelsgesetzbuchs trage er in seiner Hand. In der Mitte dieses schönen Vestibüls, für Jeden, der in die Börse eintrete, sichtbar, habe diese Bildsäule ihren geeigneten Platz gefunden. Er übergebe sie hiermit der Kaufmannschaft zum Eigenthum und fordere die Anwesenden auf: ein Hoch auf Se. Majestät auszubringen. Dieser Ausruf wurde mit einem dreimaligen Hoch entprochen. — Die Bildsäule, überlebensgroß, von Marmor, stellt den König in stehender Stellung vor, gekleidet in den Krönungsmantel, den Kopf unbedeckt, in der rechten Hand eine Rolle haltend. Das Piedestal ist einfach, nur mit dem preussischen Adler geziert. Die Haltung ist durchaus edel und imponant, voll Kraft und Leben.

— Das Garde-Pionier-Bataillon beging am Geburtstag Sr. Majestät des Königs zugleich die Feier seines 50jährigen Bestehens.

— Der König hat gestern folgenden Oberhofschergen das Prädikat „Excellenz“ verliehen: Dem zweiten Ober-Jägermeister, Obersten und Kanzler des Johanniter-Ordens, Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode auf Kreppelhof in Schlesien (in den letzten Jahren bekanntlich Präsident des Herrenhauses); dem Vice-Ober-Ceremonienmeister, Grafen Emanuel Schaffgotsch; dem Vice-Ober-Schloßhauptmann, Major a. D. und Domherrn zu Havelberg, Grafen Adolf v. Königsmarck auf Köpplin, Berlin und der Lenzerswische. Außer diesen Oberhofschergen hat auch der Major a. D. und königliche Kammerherr Graf Gustav von Wartensleben auf Carow und Seedorf das Prädikat „Excellenz“ erhalten.

— Die Minister gaben gestern zur Feier des Tages den Beamten ihres Ressorts in den Minister-Hotels Diners. Zur Tafel im Ministerium des Auswärtigen waren sämtliche Gesandten und alle Räte des Staats- und des auswärtigen Ministeriums eingeladen.

**Berlin, 22. März.** Was die Haltung der Mittelstaaten betrifft, so würde, wenn man einer Reihe von Artikeln in der „Bayerischen Zeitung“ (München) einen gewissen Werth beimessen darf, die bayerische Regierung bis jetzt noch auf einem ziemlich unbefangenen Standpunkt stehen und ihre Hauptaufgabe nur darin erblicken, einen Zusammenstoß der beiden Großmächte zu verhindern. Die „Bayer. Ztg.“ sieht in einem solchen Konflikt ein Na-

tionalunglück, es möge zuletzt nun Preußen oder Oesterreich siegen. Sie äußert sich darüber — zur Hauptsache ganz verständig — wie folgt:

„Der Ausgang eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Oesterreich und Preußen entzieht sich jeder Berechnung. Aber so viel ist zweifellos, daß die unausbleiblichen Folgen, die Zerreißung des Nationalgefühls, die Einmischung des Auslandes und die daraus folgende Beschädigung unserer gesammten Interessen eintreten werden, es mag Oesterreich oder Preußen als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. Für den Eintritt jener Folgen ist es auch gleichgültig, in welcher Weise die deutschen Mittel- und Kleinstaaten ihre Stellung nehmen werden. Wir sind weit entfernt, den Regierungen derselben und namentlich der bayerischen in Bezug auf diejenigen Maßnahmen vorzugreifen zu wollen, welche dieselben allenfalls für zutreffend erachten möchten, wenn der Fall einer kriegerischen Verwicklung zwischen Oesterreich und Preußen wirklich eintreten sollte. Aber Eines ist jedenfalls gewiß. Sie mögen sich sofort an dem Kampfe betheiligen, in Folge ihrer Bundespflichten oder freiwillig, oder sie mögen versuchen, neutral zu bleiben, die Bunde, die ein innerer Krieg in Deutschland der nationalen Sache schlagen muß, vermögen sie nicht zu heilen; die Einmischung des Auslandes können sie nicht abwenden und die Beschädigung der deutschen Interessen, mit welcher eine solche Einmischung endigt, können sie nicht verhindern. — Noch Eines kommt zu allem diesem. Welches auch der Ausgang des Krieges sein möge, das Recht, um dessentwillen er scheinbar geführt würde, das Recht Schleswig-Holsteins, es würde verloren gehen. Wir stehen nicht an zu behaupten, daß mit dem ersten Kanonenschuß, der in einem solchen Kampfe gelöst wird, die Aussichten für den endlichen Sieg des Rechts in den Herzogthümern nahezu verschwinden. Siegt Preußen, so ist ihr Schicksal ohnedem entschieden. Unterliegt es, so ist es viel wahrscheinlicher, daß die Herzogthümer beim Friedensschlusse ein Kompensationsobjekt bilden, als daß die Konstitution eines freien und selbstständigen Schleswig-Holstein unter seinem legitimen Herzog erreicht werde.“

Die „Bayer. Ztg.“ — die bekanntlich das Augustenburgerthum für das „Recht Schleswig-Holsteins“ hält — kommt dann zu dem Ergebnis, daß Preußen und Oesterreich sich nothwendig vertragen müßten. Schon einmal sei ja in gleich bedrohlicher Lage, zur Zeit der Gasteiner Konvention, dieser Versuch noch in der letzten Stunde, wenn auch nur in ungenügender Weise, gelungen. Gelänge er jetzt nicht, so wüßten die anderen Deutschen Staaten auf Grund des Art. 11 der Bundesakte dazwischen treten und Alles aufbieten, um die beiden Großmächte auseinander zu halten. Es könne dies zugleich der Ausgangspunkt für die Bundesreform werden.

Unverständlich und problematisch, wie immer, äußert sich dagegen der kleine Gernegroß in Dresden. Sein Journal posant:

„Die Mittelstaaten sind jetzt ganz augenscheinlich in der Lage, den Ausschlag zu geben. Das Bundesrecht, das Kriege zwischen Bundesgliedern ausschließt, ist freilich eine hölzerne Waffe, vor der sich am wenigsten die Großstaaten scheuen, die es rücksichtslos genug verhöhnt und übertreten haben. Aber ganz unwiderleglich fest steht es, daß die Mittelstaaten, wenn sie eine imposante Haltung annehmen, von ihrem neutralen Bundesgebiete aus den kriegerischen Gelüsten der deutschen Großmächte ein absolutes Veto zusetzen, ihnen unbedingt Halt gebieten können.“

„Absolutes Veto“ — in Wahrheit, wir würden es unrecht finden, wenn Jemand die Sachen wollte verantwortlich machen für dies große Mundwort des Herrn v. Beust und seiner Trabanten.

— Die preussische Korvette „Nympha“ wird auf ihrer Fahrt über Smyrna nach Alexandrien auch die Insel Santorin besuchen, um dort, gleich den Schiffen anderer Nationen, den durch die vulkanischen Ausbrüche auf dieser Insel gefährdeten Einwohnern Hilfe zu bringen.

— Ein Extrablatt des Amtsblattes der königlichen Regierung von Posen sagt, daß die Kinderpest in mehreren Kreisen des Gouvernements Warschau ausgebrochen sei.

**Potsdam, 19. März.** Die Frage, ob und wie die Stelle des verstorbenen Königl. General-Garten-Direktors Dr. Lenné wieder besetzt werden würde, hat natürlicher Weise nicht bloß in den unmittelbaren davon betroffenen Sphären, sondern auch weiterhin eine lebhafte Spannung erregt, indem des Verstorbenen Beziehungen zu der Gesamtheit der Königl. Gärten und zu deren Verwaltungs-Personal zu der Gärtnerei-Lehranstalt und zur Landes-Baumschule so ausgebreitet waren, daß es immerhin nicht leicht sein konnte, eine geeignete Persönlichkeit aufzufinden, die alles dies zu übernehmen vermöchte. Jetzt erfährt man, daß schon zum 1. April ein Nachfolger, vorerst als Königl. Garten-Direktor in der Person des bisherigen Garten-Direktors Zühlke in Erfurt eintreten wird. Derselbe war früher, wie verlautet, Universitäts-Gärtner in Greifswald-Elbena und seitdem Gründer und Theilnehmer einer Kunst- und Handelsgärtnerei in Erfurt. Als solcher und als Garten-Direktor erwarb er sich große Verdienste um die voriges Jahr im September daselbst eröffnete Gartenbauausstellung in Folge deren ihm in der Preisvertheilung am 11. September der Hauptpreis, die goldene Medaille, bewilligt von Sr. Maj. dem Könige, wegen seiner Bemühungen und Verdienste um den Erfurter Gartenbau zuerkannt wurde. Seine Berufung hierher dürfte schon auf den verstorbenen General-Garten-Direktor Lenné zurückzuführen sein. — Für die Entwerfung neuer Anlagen, mögen sie Parks im englischen Style oder Teppich-Gärten u. a. m. betreffen, besitzt übrigens Sanssouci in dem Hofgärtner G. Meyer eine Kraft von weitreichendem Ruf, die Lenné bis ans Ende seiner Tage sehr hoch zu schätzen und zu nützen wußte.

**Danzig, 20. März.** Die Mitglieder des „preussischen Volksvereins“ vom Danziger Stadt- und Landreise haben dem Herrn Regierungs-Schulrath Wantrup als Erinnerungsgabe ein werthvolles Silbergeschloß verehrt, welches demselben heute bei einem zu Ehren des Scheidenden veranstalteten Souper überreicht worden ist.

**Posen, 20. März.** Erzbischof Ledochowski hat sein Mobilien aus Brüssel hierher geschickt; er selbst wird vor dem 23. t. M. nicht eintreffen. (Er wird zunächst in Gnesen seinen Einzug halten, wo die früheren Erzbischöfe der Diözese Gnesen residirten, während Posen nur der Sitz eines Bischofs war. Unter der preussischen Regierung wurden beide Diözesen vereinigt. Seitdem residirt der Erzbischof in Posen und bezieht aus der Staatskasse ein jährliches Einkommen von 12,000 Thln., mehr als das doppelte Gehalt des Erzbischofs von Warschau.)

**Dortmund, 20. März.** Das freisprechende Urtheil des Kreisgerichts in dem Monstreprozeß gegen die „Dortmunder Spebiteure“ wird in folgender Weise motivirt:

Die Anklage sei im Laufe der freigerichtlichen Verhandlungen in vielen Punkten hinfällig geworden und der fortgesetzte Betrug wäre nicht nachgewiesen. In subjektiver Anschauung des vorliegenden Untersuchungsmaterials sei keine strafbare Handlung zu erkennen. Auch die wiederholte Erklärung der Köln-Mindener Bahn, daß man es bei Minderdeklarationen nicht allzugenu nehmen solle, spreche zu Gunsten der Angeklagten; überdies hätte diese Bahn seit Jahren von solchen Fällen höchst selten Notiz genommen und es stets bei dem im Reglement angeführten Strafverfahren bewenden lassen.

**Kassel, 21. März.** Der Eisenbahn- und Telegraphenvertrag zwischen Kurhessen und Baiern ist, wie die „Kass. Ztg.“ meldet, heute von Sr. K. H. dem Kurfürsten unterzeichnet und die beiderseitigen Urkunden sind bereits ausgewechselt worden. Hieran knüpft sich, wie das amtliche Blatt hinzufügt, „die Hoffnung, daß nunmehr nicht bloß die in die Linie der Hedra-Hannauer Eisenbahn fallende Strecke des bayerischen Gebiets rasch werde in Angriff, sondern auch auf baldige Ausführung der jene Bahn mit der bayerischen Westbahn verbindenden, zufolge jenes Vertrages von den betheiligten Regierungen projektirten Bahn werde Bedacht genommen werden.“

**München, 20. März.** In hiesigen diplomatischen Kreisen wird versichert, daß Oesterreich die Streitfrage vor die Bundesversammlung bringen und es dem Bunde anheimgeben werde, auf Grund des Art. 12 der Bundesakte zu interveniren. Oesterreich soll bei den Mittelstaaten bereits darauf bezügliche Verhandlungen eröffnet haben.

**Wien, 22. März.** Die gedrückte Stimmung, welche seit längerer Zeit in vielen Kreisen herrscht, macht täglich größere Fortschritte. Allerdings trägt der gegründete oder ungegründete Glaube, daß wir am Vorabend eines großen Krieges stünden, nicht wenig dazu bei; aber unsere zerrütteten inneren politischen und staatswirtschaftlichen Zustände sind zumeist danach angethan, um kräfte in die Zukunft blicken zu lassen. Abgesehen von dem in alle Zweige des wechselseitigen Verkehrs verberblich eingreifenden Nationalitäten-Hader und den immer mehr sich verwickelnden staatsrechtlichen Verhältnissen in dem östlichen Theile des Reichs, liegen Handel, Industrie und Gewerbe auf einer noch nie dagewesenen Weise darnieder. Allenthalben stockt die Arbeit und der Verkehr, und in Stadt und Land droht die Verarmung unaufhaltsam um sich zu greifen. In mehreren Theilen der Monarchie ist das Uebel bis zur Hungersnoth angewachsen, der zu neuem kaum Mittel anzutreiben sein werden. Nur eine zuverlässige Aussicht auf eine lange Friedensdauer, eine auf den Grundsätzen der Gleichberechtigung beruhende Verständigung der Kronländer und Nationalitäten, und vor Allem eine mit Ein- und Umsicht geführte Staatsverwaltung wären im Stande, tröstlichere Zustände herbeizuführen. Ob wir berechtigt sind, solche Hoffnungen zu hegen, liegt außer dem Bereiche menschlicher Voraussicht. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge aber ist es leicht begreiflich, daß man in vielen Kreisen hier die Aufrechterhaltung des Friedens wünscht und daß insbesondere alle aufrichtigen Anhänger monarchischer Grundsätze einen Krieg gegen Preußen als das unseligste Ereigniß ansehen würden. Freilich wiederholen fast täglich unsere liberalen und demokratischen Journale, daß ein solcher Krieg in der ganzen Monarchie populär sein würde — aber gerade deshalb, gerade weil er den Beifall und die Zustimmung der mannigfachen Schattirungen der Radikalen und Umstürzler für sich hat und in ihre Pläne zu passen scheint, darf er nicht leichtfertig herbeizogogen werden, und man möchte deshalb die Hoffnung auf gütliche Beilegung noch keineswegs aufgeben. Außerlich wird auch bei uns wenig bemerkt, das auf eine Kriegsbereitschaft deuten könnte. Einige Militärschübe von Ungarn nach Böhmen fallen, wie offiziöse Organe versichern, den Kravallen in letzterem Lande zuzuschreiben sein, wozu aber freilich die dort stationirten Truppen genügen würden. Uebrigens hat der Leiter des hiesigen Pressbureaus alle hiesigen Journale höflichst ersucht, nichts über Truppenbewegungen zu bringen, damit es nicht das Ansehen habe, als benehme sich Oesterreich provocirend.

— Fürst Rusa weilt noch in Wien. Der Umstand, daß ihm gerathen wurde, für jetzt nicht nach Paris zu kommen, verlängert seinen hiesigen Aufenthalt.

— Die Werbungen für Mexiko (2000 Mann als Ergänzung des Freiwilligenkorps) werden demnächst beginnen.

— Das Gebäude zur Weltausstellung im Jahre 1870 soll nun wahrscheinlich im Prater errichtet werden, da die meisten Stimmen sich dafür aussprechen.

**Prag, 20. März.** Das erzbischöfliche Konsistorium erließ eine Kurrende an die Kuratgeistlichen, mit der Mahnung, bei Ex-



find ein unbedeutender Exceß gegen Juden statt, der jedoch von dem dortigen Bürgercorps sofort unterdrückt wurde.

#### Musland.

**Paris, 20. März.** Mirès der Große ist von der Regierung zum alleinigen Liquidator seiner Gesellschaft ernannt worden; natürlich stiegen darauf die Aktien der Caisse Mirès ganz bedeutend, und wahrscheinlich kommt dieser Ehrenmann wieder oben auf. Im Norddepartement ist der Regierungsverwandte mit 17,800 Stimmen von 17,900 gewählt worden, die Opposition läßt die Ohren hängen über diese schwere Niederlage. Das Gerücht geht, die Marschälle Duc de Magenta und Forey hätten den Auftrag, ein Observationscorps am Rhein zu bilden; es scheint aber nicht, daß der Duc de Magenta schon dazu aus Algier eingetroffen sei.

**London, 20. März.** Das Ehepaar Kane, welches unter Hindeutung auf ein Liebesverhältnis, von Lord Palmerston vor mehreren Jahren hatte Geld erpressen wollen, hat bei dessen Testamentvollstrecker abermals eine Forderung von 5000 Lfr. gegen den verstorbenen Premier eingereicht und auf desselben Weigerung, sie zu zahlen, eine Klage anhängig gemacht. Der Richter hat sie jedoch abgewiesen, weil er die Klagegründe nicht als genügend anerkennt.

Der Bußtag, den der Bischof von London auf heute, den 20. d., festgesetzt hatte, wird nicht als voll angesehen; Handel und Wandel gehen weiter. Man ist daran gewöhnt, daß die Bußtage vom Primas (Erzbischof von Canterbury) oder von J. M. der Königin angeordnet werden. In den Kirchen wurde viel über die Viehscheuche gepredigt.

#### Pommern.

**Stettin, 22. März.** (Schl.-Ztg.) Die „Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft“ hier selbst hat ihren Rechnungs-Abschluß pro 1865 ausgegeben. Darnach betragen die Einnahmen: in der Seeversicherungsbranche: 170,064 Tblr. 16 Sgr. 11 Pf. (gegen 187,768 Tblr. 8 Sgr. 3 Pf. in 1864); in der Strom- und Seeversicherungsbranche: 13,830 Tblr. 22 Sgr. 4 Pf. (gegen 19,162 Tblr. 11 Sgr. 4 Pf. in 1864); in der Feuerversicherungsbranche: 716,441 Tblr. 23 Sgr. 10 Pf. (gegen 718,130 Tblr. 12 Sgr. 3 Pf. in 1864). Das Zinsen-Konto lieferte 58,235 Tblr. 2 Sgr. 2 Pf. (gegen 61,679 Tblr. 3 Sgr. 3 Pf. in 1864) und von dem auf dem Effekten-Konto ruhenden Gewinne sind 6000 Tblr. realisiert (gegen 3000 in 1864). Die Ausgaben stellten sich wie folgt: bei der Seeversicherung: für Schäden 55,832 Tblr. 3 Sgr. 7 Pf. (gegen 98,884 Tblr. 23 Sgr. 6 Pf. in 1864), für Rückversicherung, Etornt, Rückgaben und Prämien-Reserve 76,561 Tblr. 4 Sgr. 6 Pf. (gegen 94,618 Tblr. 11 Sgr. 9 Pf. in 1864); Stromversicherung: für Rückversicherung, Rabatt, Provision und Schäden 10,830 Tblr. 21 Sgr. 7 Pf. (gegen 13,101 Tblr. 16 Sgr. 2 Pf. in 1864); Feuerversicherung: für Schäden 253,453 Tblr. 22 Sgr. 11 Pf. (gegen 208,765 Tblr. 25 Sgr. in 1864), für Rückversicherung, Provisionen und Prämien-Reserve 411,878 Tblr. 16 Sgr. 6 Pf. (gegen 409,433 Tblr. 11 Sgr. 6 Pf. in 1864). Die Unkosten belaufen sich auf 58,317 Tblr. 29 Sgr. 6 Pf. (gegen 49,855 Tblr. 17 Sgr. 6 Pf. in 1864) und vom Utenstien-Konto sind abgeschrieben 1216 Tblr. 2 Sgr. 3 Pf. (gegen 220 Tblr. 11 Pf. in 1864). Den Gesamt-Einnahmen in Höhe 964,572 Tblr. 5 Sgr. 3 Pf. stehen die Gesamt-Ausgaben mit 868,090 Tblr. 1 Sgr. 9 Pf. gegenüber, so daß ein Geschäftsgewinn von 96,482 Tblr. 3 Sgr. 6 Pf. — (gegen 114,869 Tblr. 18 Sgr. 9 Pf. in 1864) verbleibt, von welchem die Contingenten der Verwaltungsräte und Direktoren mit 4907 Tblr. 3 Sgr. 6 Pf. abgehen, so daß 91,575 — (gegen 106,227 Tblr. in 1864) an die Aktionäre zur Verteilung gelangen, welche sonach 12 1/2 Tblr. pro Aktie (gegen 14 1/2 Tblr. in 1864) zu empfangen haben. Die Gesellschaft hat im verflossenen Jahre die Konzession zum Geschäftsbetrieb in Baiern erhalten und das Geschäft daselbst auch bereits organisiert. Hierauf dürfte sich die Steigerung des Unkosten-Kontos im Wesentlichen erklären. Die Gesellschaft ist nunmehr im ganzen außerösterreichischen Deutschland zum Geschäftsbetriebe zugelassen.

Der Reservejäger Moritz Kolberg ist vom 1. März o. J. ab als Forst-Polizeisergeant für den Polizeibezirk der Stadt Stettin in Stelle des auf sein Ansuchen ausgeschiedenen Forst-Polizeisergeanten Bahr bestellt worden. Der Kaufmann Robert Philipp Gottfried Lebrecht Keil hier selbst ist zum kaufmännischen Assessor bei dem hiesigen See- und Handelsgericht ernannt.

Die den landwirtschaftlichen Vereinen nach den bestehenden Vorschriften zu gewährenden Portofreiheit für gedruckte landwirtschaftliche Berichte, welche offen oder unter Streifen oder Kreuzband, a. zwischen landwirtschaftlichen Central- u. oder Zweig-Vereinen einerseits und Königl. Behörden andererseits, b. zwischen landwirtschaftlichen Central- u. oder Zweig- u. Vereinen einerseits und landwirtschaftlichen Central- u. oder Zweig- Vereinen andererseits verfaßt werden, tritt nach einer Verfügung des Handels-Ministers vom 20. v. M. auch dann ein, wenn die landwirtschaftlichen Berichte in Kreisblättern abgedruckt sind.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern findet am 26. April statt.

Die gestrige Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ist leider wieder durch einen bedauerlichen Exceß getrübt worden. In dem Kieple'schen Lokale zu Neu-Tornei hatte das 1. Bataillon des Königs-Regiments sein Tanzvergnügen. An dem Brandehagen'schen Lokal daselbst hatten sich eine Menge Artilleristen zum Tanze eingefunden. Einige Musiketiere gingen zu Brandehagen, um dort zu tanzen. Dies gab Veranlassung zu einer großen Schlägerei, bei welcher von beiden Seiten von der blanken Waffe Gebrauch gemacht worden ist. 5 oder 6 schwer Verwundete mußten zum Lazareth gebracht werden, über 20 Artilleristen sind inhaftiert. Das Lokal des Brandehagen soll gänzlich demolirt sein. Am 18. d. Mts. zwischen 9 und 10 Uhr Abends wurden auf dem Wege von Grünhof zur Stadt dem sinnlos betrunkenen B. 1 goldene Uhrkette, 1 silberne Cylinderuhr und 1 goldener Damensiegelring entwendet.

— (Stadt-Theater.) Die Festvorstellung zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs wurde durch die schwungvoll ausgeführte Jubelouvertüre von Karl Maria von Weber sehr würdig eingeleitet. Dann folgte ein Prolog, von Hl. Schilling einfach herzlich gesprochen; das schöne klangvolle Organ der jungen Künstlerin und ihr ausdrucksvoller Vortrag riß das Publikum, das zum großen Theil aus Offizieren mit ihren Damen bestand, zu

lebhaftem Beifall hin. — Das eigentliche patriotische Fest-Spiel: „Des Königs Befehl“ Lustspiel in 4 Akten von Carl Töpfer, gehört zu den besten seiner Art. Der Inhalt des Stücks ist auf eine sehr hübsche originelle Anekdote vom Alten Fritz, an denen das Leben unseres großen Königs so reich ist, zurückzuführen. Da es noch vor einigen Jahren verboten war, Personen aus unserer königlichen Familie auf die Bühne zu bringen, so ging dies Töpfer'sche Stück viele Jahre lang unter dem Titel: „Des Herzogs Befehl“ über die Bretter, wobei „der Herzog“ freilich stets in der treuen Maske des Alten Fritz erschien. Aus jener Zeit stammt auch noch die eine Lustspiel-Figur: „Der französische Dichter“ — warum man aber heute nicht dafür ganz einfach: „Voltaire“ auf den Theaterzettel setzt, sehen wir nicht recht ein. Das vorliegende Lustspiel zeichnet sich durch glückliche Kombination und Gewandtheit in formeller Hinsicht aus; man sieht, daß Töpfer, selber Jahre lang ein beliebter Schauspieler, Gelegenheit hatte, sich große Kenntniß der Bühnenerfordernisse zu erwerben. Der Dialog ist ebenso fein als leicht und rasch dahinschießend, — wichtig, ohne gerade geistreich zu sein. Die Hauptfiguren sind frisch und treffend gezeichnet, wenn auch in etwas losen Umrissen, so daß den Darstellern vollauf Gelegenheit gegeben ist, feinere Nuancen und Schattirungen hineinzumalen. Mit Geschick sind charakteristische Züge und Anekdoten aus dem Leben des Alten Fritz hineingewebt. Dieser send in Herrn Asché einen ganz vorzüglichen Vertreter. Zunächst war die Maske eine vollendete — man glaubte den Alten Fritz vor sich zu sehen, wie er in der Rische des Berliner Museums, in Wechs bostet, sitzt. Für die Haltung, Geste, Sprache haben wir natürlich keinen vergleichenden Maßstab — aber Herr Asché zwingt uns, zu glauben, daß der Alte Fritz gerade so gesprochen, gegangen, mit dem Krüstock gesuchelt und — geschnupft haben muß, wie wir es gestern Abend von seiner Kopie sahen. Der Charakterdarsteller Marx ist berühmt als Friedrich II. in „des Königs Befehl“; wir hatten Gelegenheit, denselben vor einigen Jahren in dieser Rolle zu sehen. — Herr Asché darf aber dreist diesen Vergleich aushalten. Herr Kneiff bewahrt seine feine, liebenswürdige Komik als Baron Wenzel — Parität! Nicht weniger liebenswürdig waren seine Töchter vertreten: die feste, muntere Julie mit dem feinen Herrn durch Hl. Streßlen und die weiche mädchenhafte Henriette durch Hl. Märken. Die Episoden-Figur Voltaire's send in Herrn Bötker ebenfalls einen viel zu stattlichen Vertreter; Voltaire war nach allen Ueberlieferungen klein, dürr und abschreckend häßlich. Frau Eitel und Hr. Helge'sen gaben die Frau Drenth und den Sebastian mit drastischer Komik. Hr. Horst-Richter war ein läppischer Pariser Graf im Superlativ und Hr. Schlögel der liebenswürdigste Kontrast zu dieser Puppe. Er zeichnet seinen tapferen preussischen Major mit satirischen Strichen, löblichem Humor, echter Treueherzigkeit und — Tausend Donnerwettern. Aber was fiel am Schluß dem linken Flügel des tapferen Majors-Schnauzers ein? — fast schien es uns, als wollte er desertiren. Nun, das ist schon mehr als einem tapferen Krieger auf den Brettern passiert; sang doch einst ein waderer Stelzfuß in Preciosa, den wieder eingefangenen Deserteur in den Händen haltend und wehmüthig betrachtend:

„Seit der großen Weirade,  
„Wo ich mich zuletzt barbiert,  
„Ist mir so was nicht passiert!“

**Lassan, 22. März.** Der Geburtstag Seiner Majestät, unseres Allergnädigsten Königs, wurde auch in diesem Jahre in unserem Orte festlich und würdig begangen, der Passionszeit wegen, ohne rauschende Vergnügungen. Schon früh Morgens luden die ausgesteckten Flaggen zur Feier dieses Tages ein. Um 10 Uhr riefen die Glocken zu einem liturgischen Gottesdienste, woran auch die Schule, von ihren Lehrern vom Schulhause aus zur Kirche geführt, Theil nahm. Abends waren viele Häuser, darunter namentlich die städtischen Gebäude, als Rathhaus, Schulhaus u., prächtig illuminiert.

**Greifenhagen, 23. März.** Am gestrigen Tage fand die Uebergabe des Landrathsamtes an den neu ernannten Landrath Herrn Coste statt. Der bisherige Verwalter desselben, Regierungs-Assessor v. Puttkammer, verließ schon heute unsere Stadt, nachdem ihm einige Tage vorher von seinen Freunden ein Abschiedsmahl gegeben worden war. — In Kurzem wird auch mit dem Bau einer Gasanstalt vorgegangen werden, wenn nicht noch der, wie wir hören, von einigen Mitgliedern der städtischen Behörden beabsichtigte Protest, der Ausführung des Projektes ein Hinderniß bereiten sollte. — Die vor einigen Jahren eingerichteten Anlagen vor dem Bahner Thore haben auch in diesem Jahre eine bedeutende Förderung erfahren, indem sie sowohl durch den Ankauf eines Stück Landes vergrößert als auch mit dem Kirchhofe verbunden worden sind. Da die Bewohner unserer Stadt sich im Sommer gern und zahlreich in ihnen aufhalten, so dürfte die Erbauung einer Trinthalle darin nicht unangemessen erscheinen.

#### Neueste Nachrichten.

**Wien, 22. März, Abends.** (Priv.-Dep. d. Berl. B.-Z.) Die „Debatte“ widerspricht der Angabe von beabsichtigter Sendung von Verstärkungen nach Holstein und führt an, daß Baiern sich bemühe, zur Verhütung eines Konfliktes die Sache auf den Bundesweg zu leiten.

**Triest, 22. März.** Der fällige Lloyd-Dampfer ist aus Alexandrien mit der ostindischen Post heute Morgen hier eingetroffen.

**Triest, 22. März.** Nachrichten der letzten Levante-Post: Athen, 17. März. Advokat Forstli aus Cephalonien ist zum Justizminister ernannt. — Konstantinopel, 17. März. Der Gesandte der Pforte in Paris hat den Auftrag erhalten, gegen jeden Beschluß der Pariser Konferenz zu protestiren, welcher die Kraft des Pariser Vertrages und der Konvention von 1858 stipulirten Rechte derselben beeinträchtigen könnte, und eventuell die Konferenz zu verlassen. — Admiral Simon, Kommandant des französischen Leventegeschwaders ist nach der syrischen Küste beordert.

**Paris, 22. März, Nachmittags.** Dem Empfange der Adressdeputation beim Kaiser wohnte der Prinz Napoleon bei. Der Kaiser erwiderte nach Verlesung der Adresse: „Die große Majorität des gesetzgebenden Körpers hat durch ihr Votum zu Gunsten der Adresse von Neuem die Politik bekräftigt, welche uns funfzehn Jahre ruhiger Wohlfahrt gegeben hat. Ich danke Ihnen dafür. Ohne sich von leeren Theorien fortreißen zu lassen, welche unter verführerischer Form als die zur Begünstigung der Emanzipation menschlichen Thuns und Denkens einzig möglichen angekündigt wurden,

haben Sie gesagt, daß auch wir dasselbe Ziel dadurch erreichen wollen, daß wir unsere Schritte der Beschwichtigung der Leidenschaften und den Bedürfnissen der Gesellschaft gemäß abmessen. Ist unser Beweggrund nicht das allgemeine Interesse? Und welchen Reiz hätte Ihr Mandat für Sie, für mich der Besitz der Macht, wenn beides von der Liebe zum Guten getrennt wäre? Würden Sie so lange und schwierige Arbeiten über sich nehmen, wenn Sie nicht vom wahren Patriotismus befeelt wären! Würde ich seit achtzehn Jahren die Last der Regierung, die Sorgen jedes Augenblicks und diese schwere Verantwortlichkeit vor Gott wie vor der Nation tragen, wenn ich in mir nicht die Kraft fände, welche das Gefühl der Pflicht und des Gewissens und das Bewußtsein, eine nützliche Mission zu erfüllen, verleihen? Frankreich wünscht, wie wir Alle, den Fortschritt, die Stabilität und die Freiheit, aber die Freiheit, welche Einsicht, edles Streben, hochherzige Bemühungen und Arbeit entwickelt, nicht jene, welche der Zügellosigkeit verwannt, tiefe Leidenschaften athmet, allen Glauben zerstört, den Haß wieder anfaßt und Verwirrung erzeugt. Wir wünschen eine Freiheit, welche die Aussicht klärt, die Handlungen der Regierungen erörtert, nicht aber eine solche, welche eine Waffe abgibt, sie im Stillen zu untergraben und zu stürzen. Vor funfzehn Jahren, als nominelles Oberhaupt des Staates, ohne die wirkliche Regierungsgewalt und ohne Beistand in der Kammer, aber stark durch ein redliches Bewußtsein und die Stimmen, welche mich ernannt hatten, wagte ich zu erklären, daß Frankreich in meinen Händen nicht untergehen würde, und ich habe mein Wort gehalten. Seit 15 Jahren schreitet Frankreich fort und wächst, sein hohes Geschick wird sich erfüllen. Nach uns werden unsere Söhne das Werk fortsetzen; dafür bürgen mir der Beistand der großen Staatskörper, die Ergebenheit der Armee, der Patriotismus aller gutgesinnten Bürger, und das, was niemals unserem Vaterlande gefehlt hat, der Schuß Gottes.“

**Mailand, 22. März.** Heute fand ein Trauergottesdienst zur Erinnerung an die in den Märztagen 1848 Gefallenen statt. Der preussische Generalkonsul wohnte der Feierlichkeit bei.

**Rotterdam, 22. März, Abends.** (Priv.-Dep. d. Berl. B.-Ztg.) Bei der heutigen Auktion der Handelsmatschappij über 111,800 Blöcke Banca-Zinn wurden die ersten 1800 Blöcke durch Konkurrenz der Nebenplätze bis 52 1/4 getrieben, später trat ein matter Verlauf ein und 110,000 Blöcke wurden nur à 49 3/4 verkauft.

#### Börsen-Berichte.

**Stettin, 23. März.** Witterung: Schneefall. Mittags leicht bewölkt. Temperatur + 2° R. Wind: NW.

An der Börse.  
Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 60—65 R. bez., mit Auswuchs 44—56 R. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 63 1/2, 64 R. bez. u. Bd., Mai-Juni 65 1/2, 1/2, 3/4 R. bez. u. Bd., Juni-Juli 67 R. bez., Juli-August 67 1/2, 68 R. bez.  
Roggen gut behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 43 1/2—46 R. bez., Frühjahr 44 1/2, 1/4, 3/4 R. bez. u. Bd., Mai-Juni 46, 46 1/2 R. bez. u. Bd., Juni-Juli und Juli-August 47, 47 1/2 R. bez. u. Bd., September-Oktober 46 1/2 R. bez. u. Bd.  
Gerste loco pr. 70pfd. märker 41—43 R. bez., schlef. 38—41 R. bez., Frühjahr schlef. 40 1/2 R. bez. u. Bd.  
Hafer loco pr. 50pfd. 23—29 R. bez., Frühjahr 47—50pfd. 29 R. bez., 23 1/2 R. bez. u. Bd.  
Erbsen, Frühjahr Futter-49 1/2—50 R. bez.  
Rübsöl behauptet, loco 15 1/2 R. Br., März 15 1/2 R. Bd., April-Mai 14 1/2, 1/2 R. bez. u. Br., Mai-Juni 14, 14 1/2 R. bez., Septbr.-Oktober 12 1/2 R. bez., Br. u. Bd.  
Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 1/2 R. bez., Frühjahr 14 1/2, 3/4 R. bez. u. Bd., Mai-Juni 14 1/2, 1/2 R. bez., 1/4 R. Bd., Juni-Juli 15 1/2 R. Bd., Juli-August 15 1/2 R. Bd.  
Angemeldet: 100 Wpfl. Weizen, 600 Wpfl. Roggen, 40,000 Ort. Spiritus.

**Berlin, 23. März, 2 Uhr 4 Min. Nachmittags.** Staatsanleihe 85 bez. Staats-Anleihe 4 1/2 % 98 3/4 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 131 bez. Stargard-Potsdamer Eisenbahn-Aktien 94 Br. Oester. National-Anleihe 59 1/2 Br. Pomm. Pfandbr. 90 bez. Oberösterreichische Eisenbahn-Aktien 170 1/2 bez. Amerikaner 6 % 75 1/2 bez.  
Roggen Frühjahr 44 1/2, 1/4, 3/4 R. bez., Mai-Juni 45 1/2, 46 R. bez., Juni-Juli 46 1/2, 47 R. bez., März 15 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 15 1/2, 1/2 R. bez., September-Oktober 12 1/2 R. bez. Spiritus loco 14 1/2, 3/4 R. bez., März-April 14 1/2, 1/2 R. Br., April-Mai 14 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 14 1/2, 1/2 R. bez.

**Breslau, 22. März.** Spiritus 8000 Tralles 13 1/2. Weizen März 59. Roggen März 42 1/2, do. Frühjahr 42 1/2. Rübsöl März 14 1/2. Rappes März 13 1/2.

**Amsterdam, 22. März.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 172—171, pr. Oktober 181—180. Rappes pr. Frühjahr 93, pr. Oktober 69 1/2.

#### Stettin, den 23. März.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-	—
„	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5
Hamburg	6 Tag.	151 3/4 bz	Used. - Wollin.	—
„	2 Mt.	150 3/4 bz	Kreis-Oblig.	5
Amsterdam	8 Tag.	143 3/4 G	St. Str.-V.-A.	4
„	2 Mt.	142 B	Pr. Nat.-V.-A.	4
London	10 Tag.	—	Pr. See-Assec.	115 1/2 B
„	3 Mt.	6 22 1/4 bz	Comp.-Act.	4
Paris	10 Tag.	—	Pomerania	4
„	2 Mt.	80 1/2 bz	Union	112 B
Bordeaux	10 Tag.	—	St. Sp.-ieh.-Act.	5
„	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-Act.	5
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.	—
„	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5
St. Petersburg	3 Weg.	—	N. St. Zucker-	1050 B
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 6 1/2 %	Fabrik-Anth.	4
Sts.-Anl. 5457	4 1/2	—	Bredower	4
„	5	—	Walzmühl.-A.	5
St.-Schldsch.	3 1/2	—	St. Portl.-Cem.	—
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—	Fabrik	4
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	Stett. Dampf	—
„	4	—	Schlepp-Ges.	5
„ Rentenb.	4	—	Stett. Dampf-	—
Ritt. P.P.B.A.	—	—	schiffs-Verein	5
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	95 B
Berl.-St. Eis.	4	—	Germania	4
Act. Lt. A.B.	4	—	Vulkan	105 1/2 B
„ Prior.	4	—	Stett. Dampf-	84 B
„	4 1/2	—	mühlen-Ges.	4
Starg.-P.E.A.	3 1/2	—	Pommerensd.	101 B
„ Prior.	4 1/2	—	Chem. Fabrik	4
Stett. Stdt.-O.	4 1/2	—	Chem. Fb.-Ant.	4
Stett. Börsb.	—	—	Stettin. Kraft-	—
Obligationen	4	—	Dünger-F.A.	—
St. Schausp.	5	—	Gemeinnützige	—
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5